

Wissen



Bekannt geworden ist Distributed Computing (DC) durch die Suche nach außerirdischen Lebensformen bei Seti@Home. Fast fünf Millionen User stellen dafür ungenutzte Rechenzeit ihres PCs via Internet zur Verfügung. Wer das Fahnden nach Aliens für Zeitverschwendung hält und seine Rechnerkapazitäten nach dem Distributed-Computing-Prinzip lieber durch die seriöse medizinische Forschung nutzen lassen will, findet über www.rechenkraft.de reichlich Gelegenheit dazu. Mehr als 60 spannende Projekte sind dort gelistet, in denen nach Mitteln gegen Krebs, Multiple Sklerose, Aids, Malaria, Pocken oder

biologische Waffen gesucht wird. Chats und Foren gewährleisten echtes Community-Fee-ling, Basis-Informationen führen Neulinge sehr gut in das Projekt ein.

Fazit: Perfekte Startrampe, um seinen privaten PC in den Dienst der Forschung zu stellen

Inhalt:		Gestaltung:	
Extras:		Gesamturteil:	

Das HI-Virus
im Modell



Mit dem Rechnen für ein Projekt des Distributed Computings (siehe oben) ist ein PC noch lange nicht ausgelastet. Doch musste bisher für jedes Vorhaben eine eigene Software auf dem heimischen Rechner installiert werden. Von den Machern von Seti@Home kommt jetzt eine Plattform, die es ermöglicht, mit einem einzigen Client gleich an mehreren Experimenten teilzunehmen - von der molekularbiologischen Grundlagenforschung bis zur Suche nach schwarzen Löchern.

Fazit: Die Mutter des Distributed Computings bietet eine viel versprechende Plattform

Inhalt:		Gestaltung:	
Extras:		Gesamturteil:	



Bei Roland Emmerichs neuestem Katastrophen-Knaller „The Day After Tomorrow“ bricht blitzartig eine neue Eiszeit aus. Ganz so schnell geht's in Wirklichkeit mit dem Klimawandel nicht. Aber Veränderungen sind unstrittig im Gang. Wer mit an Klimamodellen forschen will, kann das über Climateprediction.net tun. Bislang wurden schon anderthalb Millionen Jahre Erdklima simuliert. Mit Foren und vielen wichtigen Hintergrundinformationen.

Fazit: Alles forscht? Wenn's der Menschheit nützt, sollte sich jeder User beteiligen!

Inhalt:		Gestaltung:	
Extras:		Gesamturteil:	

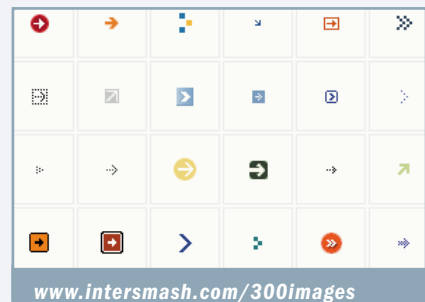
Scurriles



Es war pure Langeweile, die den BBC-Mitarbeiter Danny Wallace eine Annonce mit folgendem Text aufgeben ließ: „Join me and send a photo.“ Wie viele Leute würden auf so etwas Merkwürdiges antworten? Nach 200 Fotos musste Wallace sich etwas einfallen lassen - und gründete die Karma Army. Er gab ihr den Auftrag, jeden Freitag einem Fremden etwas Gutes zu tun, und die Idee zu verbreiten. Mit durchschlagendem Erfolg: Die Karma Army zählt bereits über 6000 Mitglieder.

Fazit: Sympathisch-schräger Kult für alle Menschen mit einem Hang zu guten Taten

Inhalt:		Gestaltung:	
Extras:		Gesamturteil:	



Die einen sammeln Briefmarken, die anderen Bierdeckel. Ro London hat sich auf Icons spezialisiert, jene kleinen grafischen Symbole, die einem im Internet immer und überall über den Weg laufen. Was da so alles kreucht und fleucht, muss doch dokumentiert werden, dachte sich Ro und hat auf seiner Jagd nach Icons bereits über 1800 Websites abgesurft. Seine Beute - 300 Icons von Pfeilen über Notizzettel bis zu Einkaufswagen - kann im Web besichtigt werden.

Fazit: Jedem Tierchen sein Pläsierchen - und jedem Sammler seinen Spleen

Inhalt:		Gestaltung:	
Extras:		Gesamturteil:	